

Streit um Überstunden: Feuerwehrlaute klagen

Brandschützer drängen auf Bezahlung – Stadtverwaltung prüft

(rpf) Nicht bezahlte Überstunden sorgen seit Jahren für Unmut unter den Wolfsburger Berufsfeuerwehrlauten. In Braunschweig wurde bereits eine Einigung erzielt. Daran sollte man sich orientieren, sind die Wolfsburger überzeugt.

In Braunschweig sollen 6,5 Millionen Euro für zwischen 2002 und 2006 geleistete Überstunden ausgeschüttet werden. „Das Braunschweiger Modell muss für Wolfsburg ein Vorbild sein“, sagt Sebastian Neuwirth, Ortsverbandsvorsitzender der Berufsverbandes Feuerwehrl.

Zum Hintergrund: 2002 hatte

der Europäische Gerichtshof (EuGH) geurteilt, dass Feuerwehrlaute maximal 48 Stunden pro Woche arbeiten dürfen – statt der in Niedersachsen damals üblichen 56 Stunden. Bereitschaftszeiten seien zudem als Arbeitszeit anzurechnen.

Viele Wolfsburger Feuerwehrlaute stellten nach dem EuGH-Urteil bei der Stadt einen Antrag auf Auszahlung der Überstunden. „In einigen Fällen verschwanden die Anträge jedoch auf dubiose Weise“, sagt Neuwirth. Nun sei es Zeit für eine Regelung: „Die Leute warten seit Jahren auf ihr Geld.“

Erster Stadtrat Werner Borchering kennt die Braun-

schweiger Einigung: „Wir sind dabei, diesen Erlass zu prüfen.“ Die Frage sei, ob dieser auf Wolfsburg übertragbar ist. Das letzte Wort habe das Innenministerium.

Dem werde man berichten, ob die Gleichbehandlung aller Wolfsburger Feuerwehrlauten rechtlich zulässig ist – ganz gleich, ob sie einen Antrag gestellt haben oder nicht.

Für die Stadt drängt die Zeit. Vier Feuerwehrlaute klagen vor dem Braunschweiger Verwaltungsgericht. Der Prozess ist für den 14. März angesetzt.



Neuwirth



Borchering



Streit um Überstunden: Feuerwehrlaute klagen gegen die Stadt auf Bezahlung.

Foto: Archiv